

Peelings und Lasertherapie – Einsatz und Bewertung

*Dr. med. Christina Wagner,
Klinik für Dermatologie,
Universitätsmedizin Mannheim, Mannheim*

Peelings und Laser werden im Rahmen der Anti-Aging-Medizin häufig eingesetzt. Dabei sind oberflächliche von mitteltiefen bis tiefen Peelings zu unterscheiden, die eine dementsprechend unterschiedlich tiefreichende Exfoliation der Epidermis und inflammatorische Begleitreaktion der Dermis erzielen. Die aktinisch geschädigte Haut und ihre pathologischen Veränderungen werden ablatiert sowie Verjüngungseffekte in der Dermis induziert. Vorübergehend kommt es beim Peeling zu einem leichten Brennen und einem flüchtigen Erythem. Unerwünschte Nebenwirkungen sind die Ausbreitung von infektiösen Keimen (Herpesviren, Bakterien) und vor allem bei tiefen Peelings Hypo- und Hyperpigmentierungen, aber auch Narbenbildungen oder systemische Reaktionen während des Peelings. Bei richtiger Indikation, Vorbeugung von unerwünschten Nebenwirkungen und erfahrener Anwender ist der Einsatz von Peelings jedoch ein sicheres und patientenbeliebtes Verfahren zur Reduktion von Alterserscheinungen, Pigmentverschiebungen oder Akneläsionen.

Laser dagegen lassen sich in koagulative, semiselektive, selektiv photothermolytische und ablativ Geräte unterscheiden. Hierbei können unter anderem gezielt kleine Gefäßstrukturen oder Pigmentveränderungen entfernt werden. Aber auch flächige Behandlungen zur Falten- oder Narbenreduktion sind möglich. Zumeist ist keine Anästhesie erforderlich, und die Nebenwirkungen wie zum Beispiel ein vorübergehendes Erythem sind gering. Dennoch kann es bei falscher Indikation oder unzureichendem Sonnenschutz durch den Patienten zu Hypo- und Hyperpigmentierungen kommen, des Weiteren zur Narbenbildung zum Beispiel bei zu tiefer Ablation.

Insgesamt gesehen ist der Einsatz von Lasern jedoch bei richtiger Indikation, Vorbeugung von unerwünschten Nebenwirkungen und erfahrener Anwender ein sicheres und elegantes Verfahren im Rahmen der Anti-Aging-Medizin.

